

Edito

Liebe Autillus Mitglieder,
In dieser Nummer ist einiges ein bisschen anders als sonst. Wir gratulieren Jürg Schubiger, Hanna Johansen und Corinne Schroff herzlich zu bedeutenden Preisen. Jürg Schubiger hat mir ein Gedicht gesandt, das an Stelle einer Autillusgeschichte erscheint. In der Würdigung von Erika Brühlmann-Jecklin bekommt ihr Einblick ins bewegte und bewegende Leben von Ursula Eggli.
Mit Stift, Pinsel oder am Compi wünsche ich euch viele gelungene Arbeitsstunden.

Felix Schröter



Bedeutende Preise

Hans Christian Andersen Preis 2008

Jürg Schubiger und Roberto Innocenti erhalten die Hans Christian Andersen-Medaille 2008.

Der **Hans Christian Andersen-Preis**, häufig auch der „kleine Nobelpreis“ genannt, gilt als die renommierteste internationale Auszeichnung für Autoren und Illustratoren im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Er wird alle zwei Jahre an je einen lebenden Autor und Illustrator verliehen, dessen Gesamtwerk einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur leistet. Er steht unter der Schirmherrschaft der dänischen Königin Margrethe II.

Zürcher Kunstpreis 2008

Hanna Johansen erhält den Zürcher Kunstpreis.

Johansen berichtet „mit inhaltlicher Präzision und bewundernswerter Einfühlungskraft von Menschen und Tieren, die das Staunen und Fragen nicht verlernt haben“, heisst es in einer Mitteilung der städtischen Kulturabteilung. In ihren Büchern verschwimmen die Grenzen zwischen Kinder- und Erwachsenenliteratur.

Worlddidac Award 2008

Die Sammlung «Kinder begegnen Mathematik», erschienen im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, wurde mit dem Worlddidac Award 2008 ausgezeichnet. Der Award ist die bekannteste, internationale Auszeichnung im Bildungsbereich. Er wird innovativen und pädagogisch wertvollen Produkten verliehen, die ein grosses Potenzial zur Verbesserung oder Erleichterung des Lernens oder des Lehrens haben. Corinne Schroff illustrierte das Bilderbuch und wird für diese Arbeit ausgezeichnet.

Der Vorstand und alle Mitglieder von Autillus gratulieren Hanna, Corinne und Jürg herzlich zu den bedeutenden Auszeichnungen.



Der kleine und der böse Wicht

Es war einmal ein kleiner Wicht,
so klein, man sah ihn beinah nicht.
Und da war auch ein böser Wicht,
so böse, böser geht es nicht,
der sagte:

Du bist so klein, mein kleiner Wicht,
man denkt, dich gibt's gar nicht.

Drauf sagte da der kleine Wicht,
so fein, man hört' ihn beinah nicht:
wenn du schlecht siehst, mein böser Wicht,
dann, zum Teufel, mach doch Licht.

Jürg Schubiger

Würdigung

Ursula Eggli, 16. Nov. 1944 – 2. Mai 2008

von Erika Brühlmann-Jecklin

Als **Ursula Eggli** am 16. November 1944 als erstes von drei Kindern im zürcherischen Dachsen zur Welt kam, wussten ihre Eltern noch nicht, was für ein Schicksal das Kind erwartet. Diese, beide durch die eigenen Kindheitsgeschichten schicksalserprobt und zu starken, klaren Persönlichkeiten geworden, nahmen das Mädchen mit Freude in Empfang. Daran änderte sich auch nichts, als klar wurde, dass das Kind ‚Muskelschwund‘ hat. Zwei Jahre später kam Bruder Daniel zur Welt, er würde später als Gastkritiker und Verleger von Salz & Pfeffer von sich reden machen. Weitere sechs Jahre später der jüngste Bruder Christoph. Auch bei ihm wurde dieselbe Diagnose gestellt wie bei der Schwester. Er würde sich später einen Namen als Kunstmaler machen.

Zu beschönigen ist nichts aus der Kinderzeit der Eggli-Geschwister, das wäre keinem der drei recht, die sie, der Wahrheit und den Tatsachen verpflichtet, stets gerne die Dinge benannten, wie sie waren. Der Fleiss und die Rechtschaffenheit der Eltern hielten der Armut und den gesellschaftlichen Demütigungen stand. Trotz der schweren Behinderung erlebte Ursula Eggli wie andere Kinder das Baden im Sommer-Rhein, das Schlitteln im Winter, war dabei an Dorffesten, sass in ihrem Wägelchen mit dem längst zu kurzen Fussteil (eine Invalidenversicherung gab es zu dieser Zeit noch nicht) unter dem Kirschbaum, wo sie versuchte, die roten Kirschen aufzufangen, welche ihr die Mutter von der Leiter herab zuwarf.

Als Dreijährige weilte sie kurze Zeit im Kinderspital in Affoltern am Albis. Hier muss wohl die Diagnose Muskeldystrophie gestellt worden sein, was später dazu führte, dass man ihr weismachen wollte, ihre Lebenserwartung betrage zwischen sechzehn und zwanzig Jahren. Erst bei der Erwachsenen wurde die Fehldiagnose korrigiert und die Diagnose spinale Muskelatrophie gestellt, was ihr neue Zeitperspektiven gab.

Eingeschult wurde sie zunächst in Dachsen. Jedoch bald kam sie ins Schulheim Kronbühl, in ein Heim für mehrfach behinderte Kinder, wo sie bis zum Ende der Schulzeit blieb.

Perspektiven nach der Schule gab es für das wache Mädchen zu dieser Zeit kaum. Wieder zu Hause, begann sie, Kärtchen und Kleiderbügel zu bemalen, rechnete dabei aus, dass sie 900 Kleiderbügel beidseits bemalen müsste, um den Ertrag für eine Weltreise zusammen zu bringen, und fragte sich zugleich, weshalb ihr das trotz allem Fleiss nicht gelinge.

In dieser Zeit begann Ursula Eggli, sich politisch zu engagieren, etwas, was sie wohl vom Vater mitbekommen hatte, der als bekennender Sozialdemokrat Artikel für die Arbeiterzeitung schrieb. 1969 gründete sie die Schweizer Variante des deutschen **Clubs Behinderter und ihrer Freunde (CebeeF)**, eine Selbsthilfeorganisation, die sich die Aufgabe gab, die Situation Behinderter zu verbessern und Begegnungen zwischen Behinderten und Nichtbehinderten zu fördern. 1973, kam

es durch ihre Initiative zur Gründung einer Wohngenossenschaft für Behinderte und Nichtbehinderte. Als diese 1977 aufgelöst wurde, blieb ihr vorerst nur die Alternative, ins **Wohnheim Rossfeld** einzuziehen. Im gleichen Jahr veröffentlichte sie im Zytglogge-Verlag ihr erstes Buch, das **‚Herz im Korsett‘**, ein Buch, das in Deutschland und der Schweiz grosse Beachtung fand und die Behindertenszene nachhaltig beeinflusste.

Im Wohnheim für Behinderte, für schwer Behinderte zu jener Zeit undiskutabel praktisch einzige Wohnmöglichkeit, blieb sie aber nicht. In den vier Jahren ihres Aufenthaltes im Rossfeld initiierte sie die Wohngemeinschaft an der **Wangenstrasse 27** in Bümpliz, wo sie bis zu ihrem Tod blieb.

Ursula Eggli lebte ihre vielen Begabungen aktiv. Ihre Tätigkeiten als **Schriftstellerin**, Kolumnistin, Schreiberin von Hörspielen, vier Jahre als Mitglied der Literaturkommission Bern, Verfasserin weiterer Bücher, auch von Kindergeschichten, Mitwirkende beim Film **‚Behinderte Liebe‘**, Mitbegründerin des Netzwerks schreibender Frauen (1990), Lesereisen, oft weit herum bis in den Norden Deutschlands, **Zeichnerin**, solange die Kraft reichte, dann ihre Tätigkeiten als **Lehrerin**, die Kindern und Jugendlichen die Scheu vor Behinderten nahm, ihr Engagement in der **Schweizerischen Gesellschaft für Muskelkranke**, wo sie bereits 1974 an der Gründungsversamm-



lung teilnahm, später Kinderlager leitete, als Vorstandsmitglied amtierte, ihre **politischen Aktivitäten** in der Behinderten- und Frauenbewegung.

Die für sie wichtigste Veröffentlichung wurde das Buch, das sie zusammen mit ihren Brüdern **Daniel** und **Christoph** schrieb, die **„Zärtlichkeit des Sonntagsbratens“**, sie nannte es „zwiespältig und widersprüchlich“, das Buch, in welchem die drei schonungslos über sich und ihre Eltern berichteten. Ein Stück Geschichte ist darin festgehalten, Arbeitergeschichte, Behindertengeschichte, Frauen- und Männergeschichte, Schweizergeschichte.

Ursula Egglis Leben war mehr als beschwerlich geworden. Ein Winter mit viel Krankheit, Schwäche, beängstigender Atemnot hinter sich, die Stimme praktisch verloren, etwas, was ihr besonders zu schaffen machte, hatte sie sich entschieden, im kommenden Herbst zu gehen. Freundinnen und Freunde erhielten den Mitte März von ihr verfassten Brief, in dem sie ihren Entschluss mitteilte.

Jetzt ist ihr die Natur zuvor gekommen. Am frühen Morgen des 2. Mai, am ersten Tag der 30. Solothurner Literaturtage, ist sie friedlich eingeschlafen.

Ein begonnenes Manuskript bleibt unvollendet. Sie wollte ihm den Titel **„Herz aus dem Korsett“** geben. Texte dazu hatte sie, die selber nicht mehr schreiben konnte, zwei Freundinnen diktiert.

Im Märzbrief schrieb sie:
„Eines möchte ich nochmals ganz entschieden betonen: Ich möchte nicht gehen, weil es mir schlecht geht. Ich möchte gehen, solange es mir gut geht. Ein Entschluss, der aus der Position der Stärke und der Dankbarkeit entsteht. Mein Leben war wunderbar und spannend, und ich möchte mit keinem anderen tauschen. Aber jetzt bin ich satt. Ausserdem will ich in der Erinnerung meiner Freunde nicht als jammernendes altes Weibchen leben, (soweit könnte es bald mal kommen), sondern als Ursula, wie sie liebt und lebt.“

Anlass

Besuch des Trickfilmstudios von Jonas Raeber
 von Robin Ballard

On Saturday, June 28, 2008 two major events took place in Lucerne, the first being the *Eidgenössisches Jodlerfest* and the second, the Autillus visit to Jonas Raeber's animation studio, SWAMP. As the city filled with yodelers in their traditional dress, we viewed Raeber's satirical film entitled *Grüezi*. This film, along with others, exemplify Raeber's social-political critic of Switzerland that strikes a cord with audiences winning him several Public Choice Awards at the Solothurn Film Festival. Jonas Raeber spoke about the history of animation and afterwards he gave us a tour of his studio. In one room, we were shown a hilly landscape arranged on a tabletop. Two balls of colored putty representing actors were placed in the foreground and Raeber demonstrated, with the use of a reflex camera attached to a computer, how to move the actors in small increments, shooting frame by frame, to create a stop motion animation film. We then went just outside Raeber's studio where another stop motion camera had been set up. Autillus members, as if by magic, were able to fly up stairs and hover above the ground. Personally, my favorite part of the visit was when Raeber explained how to animate by making a series of drawings. SWAMP is equipped with both the traditional method of drawing on registered paper, which is then scanned, and the now, often preferred digital drawing tablet and computer. Both methods were equally satisfying and in the end members were able to make a mini-film of their choice lasting a few seconds. All the films created that afternoon have been uploaded onto SWAMP's website, www.swamp.ch/autillus.htm, for viewing. I think I can safely speak for all members when I say that the visit to Jonas's Raeber's studio was truly inspirational. Thank you Stephan Läubli for organizing this, and thank you Jonas Raeber for welcoming Autillus and sharing your knowledge and experience with us. We look forward to your upcoming films!

Neuerscheinungen

Gut gebrüllt Lilli
 Claudia de Weck
 Atlantis Verlag 2008



Rechtsschreiben mit links
 Claudia de Weck / Albert Grimm
 Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 2007

Das bin ich
 Lieder für d' Schuel und de Alltag
 Von Léa Blumer-Comfort
 Illustrationen Claudia de Weck
 Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 2007



Illustrationen in dieser Nummer:
Der Märchenschatz
 Gesammelt von Robert Wildhaber und Leza Uffer,
 Illustrationen: Karin Widmer

Fotos vom
 Autillus Ausflug
 ins SWAMP
 Trickfilmstudio
 von Jonas Ræber



Impressum:

Redaktion:
 Felix Schröter, im Brüel 10
 8353 Elgg, 052 364 32 85
 E-mail: elfe@swissonline.ch
 Gestaltung, Produktion
 Marc Locatelli
 Druck:
 Redaktionsschluss nächste Nummer:
 15. März 2009

AUTILLUS
 bulletin

AUTILLUS

bulletin

No. 17, Oktober 2008

Offizielles Informationsblatt des Vereins Kinder- und Jugendbuchschriftende Schweiz

Inhalt:

Edito,
 Gedicht,
 Preise,
 Würdigung,
 Anlass,
 Neuerscheinungen,
 Impressum



Raphael Volery



Nicolas d'Aujourd'hui mit Sohn



Fast der ganze Autillus



Claudia de Weck



AUTILLUS



Corinne Schroff